

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Hg.
im Reklamenteil 75 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 25 Pfennig.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 ·· Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 80 Hg.
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 M.
Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl/Rheinl.
Fernruf 108 und 109.

Nr. 97

Freitag, 25 April 1919

22. Jahrgang

Vor dem Untergang.

Von Jos. Joos, M. d. R.

Friede soll uns bald werden. So lautet die frohe Kunde. Deutsche Bevollmächtigte sollen nach Versailles eingeladen werden. Wenn wir uns nur darüber freuen könnten! Wenn nur die inuereuropäische Lage nicht so trostlos düster geworden wäre!

Wir sind mit Treibholz zu vergleichen, das auf Stromschnellen dahingezogen wird. Schon hören wir den ferneren Donner des Katarakts. Wir sind mit Schiffbrüchigen zu vergleichen. Die Wasser sind bereits eingedrungen. Noch schwimmt das Schiff, aber der nächste Wellenschlag kann es in die Tiefe drücken. In solchen Stunden pflegen die Menschen alles äußerliche Getue abzulegen, sich näher zu rücken und sich ganz offen auszusprechen.

Wie steht es um uns?

Der Reichsschatzsekretär ist gegangen. Schiffer war ein gewissenhafter Verwalter unserer Finanzen. Wenn er geht, dann hat das etwas zu bedeuten, und man sollte es nicht abstreifen. Dernburg folgte ihm. Derselbe, der vor etlichen Wochen das deutsche Volk mit dem gebietenden Simson verglich, der die Säule umreißt und sich und die anderen unter Trümmern begräbt.

Ich sehe den Tag kommen, da wir eine der großen Hoffnungen zur Erhaltung der Lebenskraft unseres Volkes — die Einfuhr von Lebensmitteln — enttäuschen müssen, weil wir diese Lebensmittelfuhr nicht mehr bezahlen können. Der Goldvorrat schwindet, die ausländischen Wertpapiere in deutschen Händen sind begrenzt, unsere Schiffe verpfändet, und das leuchtende Gold, das unseren Händen entströmen könnte und sollte — deutsche Ware — bleibt aus, weil die Arbeit ihren Dienst versagt. Ich sehe Fabriken und Werke in großer Zahl der Stilllegung entgegengehen, weil es an Rohstoffen und an Arbeitsvorteil fehlt. Das Feiern ohne Lohn wird herrschender Zustand werden. Dann könnten wir so weit sein, daß Fabriken zu ihren Arbeitern vielleicht sprechen werden: „Nun sind wir fertig; nun übernehmt ihr diese Betriebe und Werke“. Und die Arbeiter werden damit nichts anfangen können. Und keine Sozialisierungskommission wird mehr einen Ausweg finden, und kein Sozialismus wird mehr helfen können, weil die natürlichen Voraussetzungen dazu fehlen. Hungersnot und Verblutungslosigkeit reißen sich die Hand. Nach grauenvollen Tagen, Wochen vielleicht, verzweifelter Selbsthilfe mit wahnsinnigen Greueln und Gewalttätigkeiten, wird die Flucht vor dem Hunger einsehen. Und Kinder werden weinen, und Mütter wehklagen. Untergang!

Ihr Schaudert! Ihr glaubt es nicht, weil ihr euch keine Vorstellung, davon machen könnt. Das eben ist ein Grund mehr, warum unser Untergang unabwendbar scheint, weil wir alle Mahnungen zur Vernunft in den Wind schlagen. Ich spreche vom ganzen Deutschland, nicht von einzelnen Teilgebieten. Man tanzt, tanzt und — streift. Das Heute genügt, über das Morgen denkt kein Mensch nach. Der andere Grund: wir sind so unfähig schwach gegenüber dem unaufhaltsam voranschreitenden Verhängnis. Eine erdrückende Mehrheit von Arbeitern und Angestellten, Sozialisten und Nichtsozialisten ist innerlich Gegner der ewigen Streiks, aber man folgt doch feige, eingeschüchtert, mutlos und tatlos der Parole der Wenigen. Sie streifen mit und der Arbeitgeber bittet sie darum, — aus Furcht vor Repressalien. Furcht, immer Furcht! Der Bürgerlohn könnte es endlich wissen, daß es auch und zunächst um sein Hab und Gut geht. Aber er riskiert nichts dafür, der Ruf der Regierung zur Sicherheitswehr verhallt. „Ich werde mich hüten“, sagt er. Er will sich hüten! Will warten, bis der Arbeitersohn sich für ihn schlägt? —

Ein sicheres Zeichen dafür, daß wir das verheerende Feuer wider Streiks und Gewalttätigkeiten nicht mehr einzudämmen vermögen, erblicke ich darin, daß wir unser Vertrauen einzig und allein auf Maschinengewehre und Minenwerfer gründen. Noske, die Regierungstruppen, zu denen sich die besten Volksschichten nicht hergeben, sollen uns retten. Wir verstehen, daß Gewalt gegen Gewalt gesetzt werden muß, aber daß wir darauf unsere Hoffnung so ganz und gar setzen, ist der verhängnisvolle Irrtum, den wir begehen. Darum überrascht uns immer wieder neuer Aufruhr. Und wir wissen doch, daß die Unruhe auch da gärt, wo es bislang ruhig blieb und bleiben mußte. Steden wir den Kopf nicht in den Sand. Man muß die Dinge sehen können, wie sie sind.

Nun spreche ich zum Bürgertum, zum Restbestand an alten Gewalten und Behörden, zu den Fabrikanten groß und klein, zu den Schichten von Besitz und Bildung, daß sie doch die Augen öffnen, sehen und wissen werden möchten. Die Massen der Arbeitgeber und Angestellten wollen ihr Lebensschicksal wenden. Die Luft, die sie bislang von den anderen Volksschichten trennte, ist ihnen unerträglich geworden. Ich klage nicht den einzelnen an, ich klage die Richtung an, die unser Kulturleben des übertriebenen Ge-

winnstrebens, der Arbeit, des Genusses, des Standesdünkels genommen hat. Sie hat uns blind gemacht, dafür, daß im Laufe der Jahre die Hälfte unseres Volkes seelisch total verkrüppelt und verwahrloht ist. Der Berg rauchte lange schon, ehe die glühende Lava herausgeschleudert wurde. Was wir heute erleben, ist der Ausbruch von Menschen, die wir seelisch so weit verkommen ließen, daß der sittliche Appell von ihnen nicht mehr gehört und verlaßt wird.

Nun, da wir uns in der Frage zerquälen, was aus uns werden soll, ist die Stunde da, wo wir dies erkennen könnten und mühten, die Stunde, da der Wille lebendig werden müßte, Versäumtes nachzuholen, wo Dunkel und Hochmut von uns abfallen, wo der Verständigungswille sichtbar und fühlbar durchbrechen, wo sich Bürger und Arbeiter zusammenfinden sollten, um unser soziales Gemeinschaftsleben auf neue Grundlage zu stellen. Es ist vor im Lande gewesen, immer Rot, die nicht einmal gesehen wurde, geschweige denn gemeinsam getrauen. Das ist noch heute so und muß anders werden. Miteinander. Das Proletariat beweist Tag um Tag mehr, daß, wenn man die Macht und Gewalt in der Hand hat, man noch nicht die aufbauende Kraft aufzubringen vermag. Die unteren Schichten, denen neue Rechte und neuer Einfluß zugefallen, bedürfen der freien Mithilfe der anderen Schichten. Sie, diese anderen Volksschichten, in deren Händen früher alles gelegen, dürfen sich nicht grollend zurückziehen, weil sie Macht und Recht abgeben mußten, denn sie wissen, daß die Massen der kleinen Leute, nie mehr in die alte Form des sozialen Daseins von früher zurückfinden wollen, bei allem Elend, das sie mit der heutigen Unordnung verknüpft sehen. Daß wir diese Wahrheit nicht erkennen, solche Erwägungen als Schwärmerei abtun und diejenigen als halbe Narren ansehen, die sie äußern, daß darum keine inneren Konzeptionen an die Zeit gemacht werden, wir keine moralische Entschlußkraft aufbringen und zu keinem Opfer und großem Verzicht fähig sind, das ist unser Unglück. Darum scheint mir unser Schicksal besiegelt.

Als das israelitische Volk geschlagen und versprengt vor den Trümmern seines Volkstums stand und jegliche Aussicht auf eine völlige Wiederaufrichtung dahin war, begann ein Teil in sich zu gehen und sich wenigstens geistig zu sammeln. Dieser Teil wurde eine Kraft, die Jahrhunderte überdauerte. Sollten wir Deutsche noch nicht einmal mehr dazu die Kraft haben? —

Karfreitag und das Osterfest, diese Erinnerungstage an des Weltheilands Opfertod und Erlösungsstat, sind so recht dazu geeignet, uns daran zu erinnern, daß auch aus der tiefsten Not unseres deutschen Gemeinschaftslebens nicht äußere Gewalt allein, nicht ein Zurückweichen und Zurückverlangen, hinauszuführen vermag, sondern nur ein großes Verstehen, lebendiges Mitleiden und freigewollte Opfertat in innerlicher Erneuerung.

Deutsches Reich.

Zusammentritt der Nationalversammlung am 28. April?

Wie die B3 am Mittag berichtet, werden die Vorschläge der Nationalversammlung voraussichtlich am 28. April wieder aufgenommen werden. Durch die Tagung des Friedensausschusses der Nationalversammlung, der auf den 2. Mai nach Berlin einberufen ist, bleiben die Verhandlungen der Nationalversammlung unberührt.

Aufstand des Großen Hauptquartiers.

Die Bildung der Reichswehr wird im Juli beendet sein, und die bisherigen Truppenformationen des alten Heeres, soweit sie noch bestehen, werden bis zu diesem Zeitraum aufgelöst. Das Große Hauptquartier in Koblenz wird gleichfalls Anfang Juli aufgelöst.

Einklang des Eisenbahner-Lös am 1. Mai?

Auf dem Reichstongreß der Eisenbahnarbeiterräte, der zurzeit in Berlin tagt, wurde unter lautem Beifall der Antrag gestellt, daß am 1. Mai der gesamte Eisenbahnverkehr einschließlich der Rahrmittelzufuhr ruhen solle.

Berlin — Weimar.

Ueber die Absichten der Reichsregierung, die Nationalversammlung nach Erledigung der Verfassung in der Steuervorlagen in Berlin zusammenzutreten zu lassen, ist nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung nichts bekannt. Auch über eine sofortige Einberufung der Nationalversammlung zum Zwecke der Beratung der Friedensbedingungen sind Entschlüsse zur Stunde noch nicht gefaßt.

Ebert hat Vertrauen auf Frankreich.

Reichspräsident Ebert gewährte am Ostermontag einem Vertreter des Temps eine Unterredung, in der er sagte: Die innere Lage in Deutschland hänge, wie in allen Ländern der Welt, von der allgemeinen Geldlage ab. Die inneren Verhältnisse in Deutschland seien solidarisch mit denen aller andern Länder der Welt. Die allgemeine

Kenntnis dieser Solidarität sei die beste Gewähr für einen Weltfrieden. Dem französischen Geist verdanke der Sozialismus einen großen Teil seiner schöpferischen Gedanken. Deshalb vertraue er (Ebert) auf Frankreich, daß es sich dem Gedanken der Solidarität der gesamten menschlichen Arbeit nicht verschließen werde. Gewinne dieser Gedanken in Frankreich die Oberhand, dann werde es auch zu guten Beziehungen zwischen beiden Ländern kommen. Deutschland sei bereit, diesen Gedanken zur Tat werden zu lassen und Frankreich mit ganzer Kraft helfen, die durch die Schrecken des Krieges verursachten Schäden wieder gutzumachen.

Eichhorn noch verhaftet?

Halberstadt, 24. April. Heute nachmittag 3.10 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof der frühere Polizeipräsident von Berlin, Eichhorn, durch die Kriminalpolizei verhaftet. Er befand sich in dem Zuge, der von Braunschweig kam und sollte in den Harz fahren. In seiner Begleitung befand sich seine Gattin. Kriminalbeamte haben beide festgenommen und nach dem Polizeigefängnis gebracht.

Die christlichen Gewerkschaften zum 1. Mai

Die christliche Gewerkschaftspresse nimmt in einem längeren Artikel Stellung zu dem von der Nationalversammlung beschlossenen Feiertag am 1. Mai. Betrachtet die Sozialdemokraten den 1. Mai als ihren Feiertag, so wollen die christlich organisierten Arbeiter dem Tag einen Inhalt geben, der die christlich-sozialen Ideen in den Vordergrund rückt. Diese Ideen hätten die Jahrhunderte überstanden, kämen auch im Strudel der jetzigen Revolution erneut zur Geltung. „Das“, so heißt es wörtlich in dem Artikel der christlichen Arbeiterpresse, „ist der stolze Gedanke als Leitstern für die Zukunft zu propagieren, zu bieten die Umwälzungen dieser ereignisvollen Monate die beste Gelegenheit. Die Deutsche Nationalversammlung hat beschlossen, daß der 1. Mai d. Js. als Feiertag gelten soll, um für die Idee des Völkerefriedens, des Völkerebundes und des internationalen Arbeiterschutzes zu demonstrieren. Gleichzeitig soll dieser Feiertag als eine Volkskundgebung für politischen und sozialen Fortschritt und für einen gerechten Frieden öffentlich in Erscheinung treten. So wertvoll und zweckmäßig die hier erwähnten Forderungen sind, und so sehr wir an sich mit ihnen sympathisieren — die Mehrheit des deutschen Volkes sieht in dieser Zweifelsung der Maifeier doch kaum etwas anderes, als eine Verbrämung der wirklichen Beweggründe, die zur Proklamierung der Maifeier geführt. Wahrheit ist und bleibt, daß die Maifeier für die Sozialdemokratie eine Demonstration sein soll. Auf Grund seiner Vorgeschichte wird der 1. Mai kein Nationalfeiertag, sondern ein Parteifeiertag der Sozialdemokratie sein. Prinzipiell und ohne Vorbehalt können deshalb die Anhänger der christlichen Arbeiterbewegung dem sozialdemokratischen Maifeiertag nicht zustimmen.“

Wir brauchen die Einführung desselben aber auch nicht tragisch zu nehmen oder gar als ein Unglück zu betrachten. Die christlich-nationale Arbeiter- und Angestelltenbewegung wird dem neuen Feiertag einen Inhalt geben, der unserer Bewegung und unseren Zielen dienlich ist. Dieser Inhalt kann durch das Wort christlich-sozial auf eine kurze Form gebracht werden. Unter diesem Zeichen wollen wir heute unser Banner entfalten und der Menschheit, vor allen Dingen unseren lieben Arbeitsbrüdern, den Weg in eine glücklichere Zukunft zeigen. Die christliche Sozialreform kann auf eine große erfolgreiche Vergangenheit zurückblicken. Christliche Sozialpolitiker haben seit Jahrzehnten positiv und erfolgreich auf diesem Boden erprießlich im Interesse des Volksganges gearbeitet zu einer Zeit, als die Sozialdemokratie eine unfruchtbare Alles-oder-Nichts-politik trieb.“

Kleine politische Nachrichten

Der Gemeinderat der Stadt Berlin genehmigte laut Berliner Börsen-Kurier die Ausgabe einer Prämienanleihe von einhalb Milliarden Mark zur Dedung der Kriegsschulden.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht ein Gesetz betreffend die Änderung des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni 1916 und eine Verordnung zum Schutz gegen die Folgen der Stilllegung von Bankbetrieben.

Das Erscheinen der Zeitung „Die Republik“ ist auf Anordnung des Reichswehrministers Noske ohne Angabe von Gründen vorläufig verboten worden.

Die nächste Sitzung des Friedensausschusses der Nationalversammlung findet am 2. Mai in Berlin statt.

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat beschlossen, die Rätefrage auf die Tagesordnung des zu Pfingsten in Weimar stattfindenden Parteitag zu setzen.

Die sächsische Staatschuld betrug am 15. April 1176 Millionen, der Anlagewert der Staatsbahnen etwa 1300 Millionen.

Die Kommission für Polen hat die östliche polnische Grenze von der Ostsee bis Cholm gutgeheißen.

In Wien werden neuerliche Kommunistenunruhen erwartet. In den Zugängen zur inneren Stadt sind Maschinenengewehre aufgestellt.

Die Verhandlungen über eine wirtschaftliche Vereinigung Luxemburgs mit Belgien, haben in Brüssel begonnen. Sie sollen in Luxemburg fortgesetzt werden, wo die belgische Abordnung am Sonntag erwartet wird.

Die Gazette de Lausanne deckt einen Bolschewistenplan zur Terrorisierung der Schweiz auf, der infolge des Scheiterns des Generalstreiks nicht durchgeführt werden konnte.

Mit einem englischen Handelskreuzer sind aus der Krim die russischen Großfürsten Nikolai und Peter mit Gemahlinnen und Gefolge abgereist.

Der Dampfer George Washington soll zunächst zum Geleittransport amerikanischer Truppen verwandt werden. Präsident Wilson wird sich erst gegen Ende des Monats Mai nach Amerika einschiffen.

Vom kommenden Frieden.

Vor der Konferenz von Versailles.

Berlin, 23. April. Der Vorsitzende der interalliierten Waffenstillstandskommission, General Rudant, hat an den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission folgende Note gesandt:

Der Oberbefehlshaber der alliierten Armee telegraphierte am 22. April unter Nr. 2093:

Wollen Sie die folgende Antwort der Alliierten an die deutsche Regierung übermitteln:

1. Die deutschen Delegierten können abreisen, wenn sie hierzu bereit sind. Die deutsche Regierung wird gebeten, in Berlin die Abreise so schnell als möglich bekannt zu geben. Die Reise im alliierten Gebiet wird so geregelt, daß sie abends in Versailles ankommen, um in Ruhe sich einzurichten zu können.

2. Die deutschen Delegierten werden jede Bewegungsfreiheit zur Erfüllung ihrer Mission haben, ebenso volle Freiheit für telegraphische und telefonische Verbindung mit ihrer Regierung. Die deutschen Delegierten können schon jetzt ihre Mitgliederkommission nach Versailles senden, um die Unterbringung vorzubereiten.

gez. General Rudant.

Auf Grund einer Note des Generals Rudant werden nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung die deutschen Bevollmächtigten am Montag die Fahrt nach Versailles antreten. Die zugelassenen Prekvertreter werden mit ihnen reisen. Die drei Quartiermacher werden sofort von Spa aus nach Versailles fahren.

Reuter meldet, daß vorläufig die Absicht besteht, einen amtlichen Auszug aus den Friedensbedingungen der Presse zu überreichen, wenn sie den Deutschen überreicht werden. Aber möglicherweise wird dieser Beschluß geändert. Bonar Law erklärte gegenüber einer Abordnung der liberalen Frauen, die strenge Blockade sei schon sehr gemildert worden, um die Verteilung der für Deutschland und Oesterreich bestimmten Lebensmittel zu erleichtern. Er erwarte jedenfalls baldige Vorkehrungen, die es den Alliierten ermöglichen, die große Not in diesen Ländern zu mildern.

Unsere Lebensmittelversorgung.

Die holländischen Lebensmittel.

Das Allgemeine Handelsblatt meldet: Nunmehr ist eine finanzielle Regelung zustande gekommen für die Ausfuhr von 3000 Waggons Kartoffeln, 4000 Tonnen Speck, 1000 Tonnen Butter und 1000 Tonnen gemischte Getreide nach Deutschland. Diese Lebensmittel sind zum Teil freigegeben worden, und der Rest wird vermutlich bar in holländischen Gulden bezahlt. Die Gesamtmenge Kartoffeln, für die die Verbündeten die Bewilligung zur Ausfuhr nach Deutschland erteilt haben, beträgt 6000 Waggons.

Zur Lage im Reich.

Im Bochumer Bezirk ist der Streik jetzt endgültig beendet. Auf allen Schachtanlagen wird wieder vollständig gearbeitet. In den Kreisen der Bergarbeiter macht sich jetzt eine starke Erbitterung gegen die Essener Streikführer geltend. Man beginnt einzusehen, wie außerordentlich töricht es war, über die Köpfe der anerkannten Organisationen den Vordringen der Neuwerkmission zu folgen und in einen Streik einzutreten, dessen Mißerfolg von vornherein vorausgesagt werden konnte.

Am Freitagnachmittag wird eine Vertreterversammlung der Arbeiterausschüsse sämtlicher Ruhrbezirke abgehalten, die sich mit wirtschaftlichen Fragen befassen und u. a. eine Kommission wählen soll, mit der Aufgabe, mit den Vertretern der Arbeitgeber über die Durchführbarkeit der Sechskundenschicht zu verhandeln.

Zur Verstärkung der Polizeitruppe soll für den Bezirk der Polizeidirektion Essen eine Sicherheitswehr gebildet werden.

Die unausbleiblichen Folgen: — Die Einstellung des Personenverkehrs.

Eine amtliche Bekanntmachung im Düsseldorf Hauptbahnhof teilt mit, daß infolge Kohlenmangels der Personenverkehr von Donnerstagabend acht Uhr bis auf weiteres eingestellt wird.

Die Mainzer Amtsstelle teilt mit, daß die Schnellzüge Frankfurt-Basel auch badischerseits völlig eingestellt worden sind. Württemberg behält zunächst die Lokalschnellzüge vor.

Vom nächsten Sonntag an wird der gesamte Personenverkehr auf den württembergischen Bahnen wegen Kohlenmangels eingestellt werden.

Die Lage in Bayern.

Die Lage der Stadt Augsburg bessert sich zusehends. Die Straßenbahnen haben auf allen Strecken den Betrieb wieder aufgenommen. In den meisten Betrieben wird wieder gearbeitet. Die Straßenabsperren sind aufgehoben. Auch der telefonische Ortsverkehr ist in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Nach späteren Meldungen trat jedoch wieder eine Verschärfung der Lage ein. Die Waffenstillstandsbedingungen wurden an der Wertach von einigen Elementen nicht gehalten. Mit zwei Geschützen führten sie eine planlose Schießerei auf die Stadt durch, was Tote und Verwundete kostete. Die Regierungstruppen brachten die Geschütze zum Schweigen. Ein Regierungsflieger, der Flugblätter abwarf, wurde abgeschossen und konnte nur durch das Eingreifen eines verantwortungsbehafteten Arbeiters gerettet werden. Die neu eingeleiteten Verhandlungen führten zur Annahme der Regierungsbedingungen.

In dem Gebiet der Wertachvorstädte und von Oberhausen ist es noch nicht ruhig. Es fanden heftige Kämpfe statt, wobei viele Tote und Verletzte zu beklagen sind. Die Zivilbevölkerung verzeichnet 25 Tote. Die Bestattung von verschiedenen Opfern der Regierungstruppen fand in feierlicher Weise statt. Ein Aufruf der freien Gewerkschaften fordert zu zahlreichem Beitritt in die Volkswehr auf. Die Anmeldungen aus bürgerlichen Kreisen sind zahlreich.

Die Regierung Hoffmann hat Versuche Münchener Unabhängiger, die von dem früheren Minister Simon geführt waren und zwischen der Regierung Hoffmann und den Münchener Machthabern verhandeln wollten, abgewiesen.

Die revolutionäre Arbeiterschaft und die Spartakisten in Augsburg sind entwaffnet, eine Reihe Räubersführer in der Gewalt der Regierungstruppen, darunter der Spartakistenführer Leutnant Döschewski, der am Ostermontag in Augsburg die Räterepublik wieder einführen wollte. Er wurde nach Bamberg abtransportiert und wird von dort zur Aburteilung der Regierung Hoffmann überwiesen.

Massenverhaftungen in Hamburg.

In Hamburg sind über 100 Personen verhaftet worden, die beim Plündern oder bei Stürmen auf Polizeiwachen angetroffen worden waren. Die Sicherheits- und Polizeimannschaften haben die Straßen von St. Pauli durch Maschinengewehre und Drahtverhaue abgesperrt. Minderwerfer sind in Bereitschaft. Es ist ein Aufruf zur Bildung von Einwohnervereinen ergangen. Jeder Stadtteil soll sich möglichst selbst schützen.

Bei den Unruhen seit Ostermontag sind im ganzen neun Personen getötet und drei schwer verletzt worden.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, trafen sechs Torpedoboote der Eisernen Marinebrigade aus Kiel in Hamburg Hafen ein. Ihre Besatzungen sind dazu bestimmt, Ordnung und Sicherheit im Hafen aufrecht zu erhalten.

Bremen

Die von den Ordnungsparteien eingeleitete Streikabwehr gegen den politischen Streik der radikalen Arbeiter wurde in aller Schärfe durchgeführt. Die Bremer Nationalversammlung trat zu einer Sitzung zusammen, die einen stürmischen Charakter trug.

Lothales und Umgebung.

< Brühl, 25. April. In den Geschäften von Lauten, Schnitter und Webers wird heute Nachmittag auf Abschnitt 29 der Lebensmittelkarte ohne Rücksicht auf Kundenliste für den Kopf der Bevölkerung je 1 Paket Rinder-Gerstenehl zu 40 Pfennig ausgegeben.

> Brühl, 25. April. Der Rudud hat seine Rückkehr in die Heimat angekündigt. Laut und feierlich rief er seinen Namen in die Brühler Lande.

< Brühl, 25. April. Auch die ersten Schwalben sind als Vorläufer des gesamten Schwalbenheeres bei uns eingetroffen. Täglich kommen mehr. Die alten Nistplätze sind bereits wieder bezogen und im Sonnenschein hört man auch schon einmal von der Dachrinne oder dem Telegraphenbrüst herunter ihr helles Gezwitscher. Ein lieber Frühlingsbote!

< Brühl, 24. April. Zur Bekämpfung der Geheimanschläge zählt die Provinzialfischerei in Köln an Beamte und an Privatpersonen, die Laubs wirt, Viehhalter und Metzger wegen Geheimanschlägen so zur Anzeige bringen, daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgen kann eine Belohnung und zwar für jedes Stück Großvieh 100 und für jedes Stück Kleinvieh 20 Mark.

Naturbilder

aus dem Brühler Schlosspark.

Von J. Nießen.

2. Baumästhetische Betrachtungen.

Durch das Rududstör treten wir in den Park ein. Unser Blick wird gleich gefesselt durch die wichtige Krone mit überaus reichem Ast- und Zweigwerk der „Petersilienbuche“, so benannt nach ihrem fiederförmigen, schließblättrigen Laube. Wir wenden uns der Schloßterrasse zu. Von hier aus überblicken wir das ganze Parkgelände, zu unseren Füßen den weiten Ziergarten mit Rasen und Rosen, mit Strauchwerk und Blattpflanzengruppen. Aus dem Rasenplan heben sich zwei prächtige, kugelförmige Gruppen von Stechpalmen, Vertreterinnen „der Lorbeerform des Südens in einer ihrer schönsten Gestaltungen“, hervor, und vor dem Spiegelweiher ragen zwei riesige Welingtonien (Mammuthbäume) auf. Hinter dem Weiher steht zur Rechten eine jüngere schmale Schwester dieser subtropischen Baumart und zur Linken eine noch schmäudere Sumpfpfropfe, die sich ansieht, neue Zweige anstelle der vor Winter abgeworfenen zu formen. Dereinst hat ihr

Geflecht in gewaltigen Beständen die Sumpfwälder besiedelt, die sich zu Braunkohlenfläzen des Vorgebirges umgewandelt haben, an deren Entstehung sie mit 83 Prozent beteiligt sind, während die Mammuthbäume, die auf trockenen Erhebungen des Sumpfwaldes wuchsen, einen 12,4 prozentigen Beitrag zur Kohlenbildung geliefert haben. Mächtige Stamm- und Wurzelstücke in den Fläzen zeugen noch heute von ihrem Riesentum.

Zu beiden Seiten der Rasenflächen ziehen sich neben dichten Zierstrauchgruppen zwei Schattenlindenalleen mit eigenartigen nach Venotreschem Schnitt zugerichteten Kronen vor knorrigen Altwelt hin, die die Alleen zu dichtbesetzten Laubengängen gestalten. Der Venotresche Schnitt der Linden, in der fürstlichen Zeit unter Clemens August zu einer „Modellschönheit“ geworden, wiederholt sich an dem Laubengang vom Bahnhof zur Bahnhofstraße der Stadt; er begegnet uns ferner in den Rheinparkanlagen zu Bonn und Godesberg und in anderen Städten, die mit dem kunstfertigen Erneuerer des Brühler Schlosses in näherer Beziehung standen.

Geradeaus sehen wir über den Spiegel- und Rundweiher hinaus durch einen reizenden Hirschwaldtunnel ins Freie, bis unser Blick das in Obstbäumen verteilte Schwandorf und das Vorgebirge trifft. Ein Riesentisch geschnittenen Hochwaldes zu beiden Seiten des Tunnels stellt uns entgegen. Von den hohen, ruhigen Massen, die in dem kalkreichen Löss und dem alluvialen Schwammoboden urrt, gedeihen, heben sich der tiefere Mittel- und Vordergrund wirksam ab. Die Baumwipfel beginnen sich in junges Grün zu kleiden, und über ihnen lagert, von Fernen gesehen, ein leichter violetter Farbenton.

Wir wandern in den Hochwald hinein. Hinter dem Spiegelweiher gehen wir an zwei stattlichen Magnolien vorbei, die sich über und über mit großen, tulpenförmigen Blüten geschmückt haben. Vor dem Rundweiher treffen wir auf zwei Kanadapflanzen mit zarten, feingehackelten Ästchen aus denen zierliche, eiförmige Äpfelchen in reicher Fülle hervorlugen. „Hohe Pyramiden von Nadeln“, wie jene „Nadeln-Geschlechter“, die einst an den Landschaften „in geordnetem Pomp vornehm und prächtig dazugestanden“, umstehen gleich einer treuen Wächterschar den Rundweiher.

Am ersten Querwege links fällt uns am unteren Stamme einer alten Buche eine riesige Kropfbildung auf, über deren Entstehungsurache — ob parasitären oder nicht parasitären Ursprungs — die Pflanzenpathologen noch nicht einig sind. Wir schreiten durch die breite, schnurgerade Buchenallee der „Schönen Aussicht“ zu. In gleichmäßigen Abständen, wie aus Stahl gebaut, schlank und säulenförmig, schillend in matten Silbergrau, umkleidet von hellen und dunklen Flechten und tiefgrünen Algen- und Moosschichten, heben die glatten, runden Stämme sich himmelan und wölben ihre Kronen dicht aneinander zu einem einzigen Kuppeldach, zu einer weiten Halle, die zur Andacht stimmt und uns begreifen läßt, wie derartige Buchentempel die Entfaltung des gotischen Baustils in deutschen Landen veranlassen konnten. Buchen und Buchengruppen sind malerisch schön, aber schwer zu malen. Das Buchengrün gehört zu dem Zartesten und Anmutigsten, das der Bonnemoral hervorzuzaubern vermag. Und im Brühler Park tritt uns dieses augen- und herzerfrischende Baumgrün in allen Höhenstadien entgegen, von der Bodenschicht angefangen, durch Feld-, Strauch- und Niederwaldschicht hinauf bis zur vollendeten Hochwaldschicht, dabei nicht zu dicht sich aufdrängend, sondern fein verteilt, durchschimmernd, durch den Baumstämmen und den sie begleitenden Kräutern und Gräsern ihr Recht auf Raum lassend.

Das erste Baumgrün im Park hat die Hain- oder Weißbuche geboten, die damit der Rotbuche um reichlich 14 Tage vorausgeeilt ist. Eine unverwundliche Lebens- und Triebkraft ist ihr eigen, die nicht nur der Kälte, sondern auch der Schere des Gärtners und dem Zahn des Weidviehs trotzt, weshalb sie als Heckenbuche zu lebenden Zäunen beliebt geworden ist. Ihr kerniges Stammholz, oft gekennzeichnet durch stark hervortretende Rippen, bietet ein malerisches Aussehen.

Etwas später öffnen die zahlreichen Linden des Parks ihre Blattknospen. Die Linde, von altersher ein Lieblingsbaum des deutschen Volkes, ist in ihrer Lebensfülle und Lebensdauer, gepaart mit Anmut und Milde, ein reizendes Seitenstück zu der verkörperten Kraft und Macht der deutschen Eiche. „Allein über die Schönheit der Linde“, bemerkt treffend ein Forstprofessor, „läßt man ein ganzes Sommersemester lang lesen“. Und nicht nur in der Natur, sondern auch in der Kunst, besonders in der Poesie und Malerei, ist die Linde in der Tat reich gewürdigt worden. Hoher Wuchs und weite Kronen, biegsamen, gegen Widbruch gekrümmte Zweige, Lebensjahre und unermüdete Wurzel- und Stammsprossbildung, anmutvolle Herzgestalt der Blätter und linder Duft der Blüten, der in der heimischen Baumwelt nicht jeinesgleichen hat, zeichnen sie aus. Links am Wege von der „Schönen Aussicht“ zur Falkenlust Allee stehen Linden von eigenartiger, bühnenartiger Schönheit. Ihre Kronen zeigen eine Fülle von durcheinanderstrebenden Ästen voller Verbiegungen und Anschwellungen, die auf die Saugfähigkeit ehemaliger Mistelbüsche zurückzuführen sind. Der pathologische Entfaltungsurache wegen hat man solche merkwürdige Bildungskümpfungen in der Forstästhetik als „pathologische Schönheiten“ bezeichnet. Sonderbar geformte Lindenstämme finden wir in der Nähe des Bahnhofes, „verbämerte“ oder „faszierte“ Linden, die an Stelle eines zylindrischen Stammes einen breitrandförmigen tragen. Ihre Entstehungsurache ist teratologischer Natur, das heißt auf innere noch unbekante Wachstumsvorgänge zurückzuführen, wonach sie in der Baumästhetik „teratologische Schönheiten“ genannt werden. Merkwürdige „Modellschönheiten“ begnügen uns in den an lenotrischen Schnitt erinnernden Kropflinden der Allee nach Falkenlust hin. Von dieser Allee aus tritt unser Blick auf malerische Baumgruppen an der Parkmauer, auf Eichen, die von Efeu überzogen und lianergleich von Waldbreben mit weithinglänzenden, silbernen Samenbüscheln dicht behangen sind.

Be-
um-
zent
tro-
12
ab-
ugen
ne-
mit
Kro-
hibe-
schnitt
gugul
y an
e der
adern
e mit
näh-
Rund-
aus
schwa-
schloß
starrt
die in
boden
wider-
in dem
Jama

Zum Inselweiser hinführend, kommen wir an mittel-
kräftigen Linden und Hainbuchen vorbei. Vom Weiser
aus schauen wir über die Eisenbahnbrücke hinaus auf nördlich
gekehrte Kanadapappeln. An den Ufern erheben sich ma-
lerische Rindelbäume der Kaskadanten, die ihre riesi-
gen Blattmassen entwickelt und ihre Blütenkerzen auf-
steckt. Fat und Bilder von bezaubernder Schönheit schaff-
t. Gegenüber schauen wir einen ganzen Waldbestand der Edel-
kastanien, die in Stamm und Bestimmung mit der Eiche
wetteifern. Zweilange Kastanienalleen stellen die Ver-
bindung von Park und Schloß her. Durch den ganzen Park
zerstreut finden wir Eichen von typischer Schönheit, die
einen in voller Reife, die anderen als alternde oder
absterbende Baumgötter, die alle in ihrer Widerstand-
kraft, der kräftigen Gliederung des Asts und Zweigwerks, in
der malerisch zerstückelten Rinde und in ihrem Stammbau
den Charakter des Erhabenen tragen. Viele alte Eichen
sind mit Efeu vergesellschaftet, der selbst zum Baume ge-
worden, an den hundert Stämmen in voller Freiheit
emporsteigt. Die älteste und ehrwürdigste Eiche des Par-
kes steht unter dem Namen „die dicke Eiche“ am Schiefer-
berg. Die schönste Eiche, die „Königseiche“, treffen wir
an einem Seitenwege dem Rundweiser zu. Herzengerade
und altfrei steht ihr Stamm 20 Meter hoch bis zur Krone.
Neenan weileitert mit ihr an hohem und schlanke Wuchs
eine Eiche, und als dritte im Schönheitsbunde ragt aus
dem Hintergrunde eine Vogelkirsche auf, wie sie in gleicher

Stärke (2,6 Meter Stammumfang) in deutschen Gärten
nicht leicht mehr zu finden sein wird.

Ein Prachtstück des Parkes ist die vor der Obergärtner-
wohnung stehende Eichen-Blutbuche, mit ihrer majestätischen
Krone auf einem Stamm von 4,3 Meter Umfang. Vom
Brühler Bahnhof aus gesehen bildet sie zur Sommer-
zeit in ihrem tiefdunklen Laubschmuck, der aus dem Mas-
sengrün hervorsticht, ein markantes Wahrzeichen des Brüh-
ler Parkes.

Ein eigenartig schönes Parkbild ist die Platanen-Al-
lee in der Nähe des Rundweisers, besonders im Dämmer-
licht an trübigen Regentagen leuchten die gelbweißen, ihrer
Borke entklebten Stämme und Äste geheimnisvoll aus
dem Halbdunkel hervor. Der Wind hat Sorge getra-
gen, daß die Stämme nicht in gleicher Starre gradlinig
hintereinander daherstehen, sondern in feingeschnittenen
genen Bögen, teils vor-, teils zurücktretend herausstehen,
als wolle jeder zuerst den aufmerksamen Beobachter grü-
ßen. In der nächsten Umgebung der Platanen-Allee be-
gegnet uns manche Buche, Eiche und Ulme mit bid-
knolligen, befeuert dichten Ausläufern am an-
gen Stamm hinauf. Die Pflanzengärtner pflegen sie als
Maßkröpfe zu bezeichnen, wissen aber noch keine einwand-
freie Erklärung über deren Entstehungsursache zu geben.

Durch vornehme Ruhe und ernstes Schweigen fällt
inmitten des weiten Laubwaldes ein dunkler Fichtenbestand

auf, über den eine gewisse Schärfe lagert, die in dem
niedergebückten, zur Erde gekenteten Ästen und Zweigen
doppelt zum Ausdruck kommt. Noch düsterer schauen im
Garten der Parlauffseherwohnung die alten Eichen drein, die
das dunkelste Grün aller Holzarten tragen. Im Gegen-
satz dazu stehen die zerstreuten Birken, deren Stämme in
tadellos weißem Gewande freundlich hervorleuchten, nicht
minder die vielen Ahornbäume, deren glatte Stämme die
schwere Last reicher, früh ergrünter Belaubung spielend
tragen.

„Der Ahorn mild, von süßem Saft trüchlig,
Steigt rein empor und spielt mit seiner Last.“
Goethes Faust.

Vom Südufer des Rundweisers genießen wir eines
der schönsten Parkbilder: zur Rechten eine prächtige Roß-
kastanienreihe mit reichem Aufbau und einer Ueberfülle von
Laub- und Blütenmassen, in der Mitte eine malerisch schön
rundbogige Steinbrücke, die mit ihrem tiefgrünen Efeu-
schmuck, vereint mit den langen, herabwallenden Gold-
zweigen einer Trauerweide, sich im Wasserpiegel erneuert,
im Hintergrunde, umrahmt von Baum und Strauch, das
herrliche Denkmal der Baukunst, das Brühler Schloß.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Aufgebot.

Der Schuhmachermeister Josef Schüller aus
Brühl, Kempischhofstraße 30, hat das Aufgebot der
angehörigen Sparkasse zu Brühl:

Nr. 4363 lautend auf Peter Schüller in Brühl
über 1861,05 Mk., Nr. 11283 lautend auf Josef
Schüller in Brühl über 1805,50 Mk., Nr. 12618
lautend auf Josef Schüller in Brühl über 164,66
Mk. beantragt. Die Inhaber der Sparkassenbücher
werden aufgefordert, spätestens in dem auf den
22. August 1919, vormittags 11 Uhr vor dem
unterzeichneten Gericht, Sitzungssaal, anberaumten
Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, und die
Sparkassenbücher vorzulegen, andernfalls deren
Kraftlosklärung erfolgen wird.

Brühl, den 19. April 1919.

Das Amtsgericht.

Im Handelsregister Abt. B. Nr. 8 ist bei der
Firma Rantewerk, Gesellschaft mit beschränkter
Haftung zu Brühl am 22. April 1919 eingetragen:
Durch Beschlüsse der Gesellschaftsverammlung
vom 14. und 29. März 1919 ist der Ingenieur
Leonhard Thelen zu Köln zum weiteren Geschäfts-
führer bestellt und der Gesellschaftsvertrag vom 21.
Mai 1906 verändert, daß die Gesellschaft einen aus
mindestens drei Mitgliedern bestehenden Aufsicht-
rat hat und daß jeder der Geschäftsführer Heinrich
Schönborn und Leonhard Thelen selbständig zur
Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

Das Amtsgericht Brühl.

Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Werner Nolden
Schwadorf No. 54 versteigere ich an dessen Haus
Montag, den 28. April
ds. Jhr., nachmittags 4 Uhr nachstehendes Mobi-
lar gegen Baarzahlung.

Eine braun gestrichene Bettstelle, ein schwarz
emailierter Kochherd, ein gestrichener Küchen-
schrank, ein Küchentisch (gestrichen), zwei
Küchenstühle.

Peter Dollenbed
Auktionator in Eckorf.

Geschäfts-Eröffnung

Den geehrten Bewohnern von Brühl und Um-
gegend zeige ich hierdurch ergebenst, daß ich im Hause
Uhlenstrasse 29 ein

Friseur-Geschäft

errichtet habe. — Durch aufmerksame Bedie-
nung und reelle Preise wird es mein Bestre-
ben sein die mich beehrenden Kundenschaft dauernd
zu erhalten.

Jacob Paner.

Dampfwaschanstalt

Gegr. 1840. Wilh. Heyden Fernsp. A 3094
Cöln-Ehrenfeld, Venloerstr. 193.

Haushaltungswäsche, Gardinen, Herrenstärkwäsche

schrankfertig in tadelloser Ausführung.
Spezialabteilung für Gewichtswäsche.
Weiße Wäsche, bunte Wäsche.
Bestellungen erbeten an obige Adresse
oder an Geschw. Eul Brühl Uhlenstr. 89.
Telefon Nr. 27

Anny Hoffmann-Weber, Pianistin,
Friedrichstrasse 32.
Gründliche Ausbildung im Klavierspiel

Cölnner Immobilien-Centrale

Mauritiussteinweg 36 Telef. B. 265

Ein- und Zweifamilien-, Spezial-Unternehmen
Etagenhäuser allerwärts für schnelle Beschaffung
gesucht, zwecks Ver- von Kapitalien,
breitung an vorge- Beleihungen und
merkte Käufer. Hypotheken.

Wer flüssige Gelder nutzbringend an-
legen will, wende sich an obeng. Unternehmen

Auskünfte für Handel schnell, diskret
und Private u. zuverlässig!

Suche Schlachtziegen

Zähle höchste Preise
für Lebend- und Schlachtgewicht
6.50 bis 7.00 Mk.

Für
Geflügel u. Kaninchen
ebenfalls höchste Preise.

Herzfeld, Köln, Weyerstr. 74.

Zahnklinik Splitter

Köln, Richmodstrasse 25.
Durchaus gewissenhafte u. schonende Behandlung
Vorzügliche Gebisse. Goldbrücken.
Telephon B 7829.

Tapeten

Sie finden eine reichhaltige Auswahl in guten,
modernen und preiswerten Tapeten bei
Gebr. Nobbe, Cöln,
Tapetengroßhandlung Venloerstr. 30
Ecke Spichernstraße, am Stadthaus, eine Minute
vom Köln-Westbahnhof
Auch Zimmerweise Abgabe. Reste zu er-
mäßigten Preisen. Guter Tapezenteller erh.

Kaufmännische Privatschule von

Friedr. Meyer
Handelsschul-Oberlehrer a. D.
vereid. Diplom-Bücher-Revisor
Erfinder der Schaubilanz D. R. P. 260 806
Fernruf B 4583

Kunst- u. Handarbeitsschule

Frau Frieda Siebel, Liblarerstr. 28.
Unterricht in allen Handarbeiten v. d. einf. bis zu den
feinsten sowie in allen Kunstarbeiten.
Unterricht täglich von 4-6 Uhr ausser Samstags

Jac. Eschweiler

Köln, Breite Strasse 67
empfiehlt
passende Festgeschenke
in reichhaltigster Auswahl
Uhren, Juwelen,
Gold- u. Silberwaren



Meine Damen!

Ehe Sie fertige Haararbeiten kaufen

befehen Sie sich erst in dem größten und leistungs-
fähigsten Spezial-Haargeschäft
W. Schneide, Nachf. Arthur Hornig
die enorm billige Ausstellung fertiger Haararbeiten
bei größter Leistungsfähigkeit.
Sämtliche Haararbeiten können auch aus ausgekäm-
ten Haaren angefertigt werden unter meiner persönl.
fachm. Leitung. Wenn Sie dort kaufen sparen Sie viel
Geld und Nerven.

Nur Köln Herzogstrasse 7
Man bittet die Hausnummer 7 nicht zu
vergessen.

Gleichzeitig empf. ich meinen neuzeitlich ausgestatteten
Friseursaal, z. Kopfwaschen, Ondulieren, Färbieren
10 Einzelkabinen, Mäßige Preise. Eröffn. Personal.

„Kunststopferei“ Neu!

Sämtliche Herren- und Damen-Garderoben werden kunst-
voll gestopft od. eingewebt. Eigene Arbeit Bill. Preise.
Knopflöcher und Taschen werden kunstgestopft.

M. Arek, Brühl Cölnstr. 25

Glode

zu verkaufen. Königsstr. 5
Ord. Mädchen
kath. für Haushalt und
Wirtschaft bei guter Be-
handlung nach Bingsdorf
gesucht.
Wohnungen nach Vogel,
Köln, Mainzerstr. 70
erbeten.

Kopfsalat

und Tomatenpflanzen
empfiehlt Gärtnerei
Brendt,
Rheinstraße 2 oder Rhein-
straße 35.

Schäferhund

oder Doberman zu ver-
kaufen. Wo f. die Ge-
sch.

Jünger Reppinscher

zu kaufen gesucht.
Wo sagt die Geschäftsf.

3 Ziegenlammch.

zu verkaufen. Bin. Dorf,
Eckstr. 170.

Skutabot

Garantierter reiner Tabak,
beste Sorte, 100 Rollen 70
Mk. nur an Wiederver-
käufer. Gegen Vorauszah-
lung oder Nachnahme.
Sof. W. Gertr. Köln,
Tel. 11 155
Augenburgerstr. 45 gegen-
über Südbahnhof.

Fachentleid

für mittlere Figur billig
zu verkaufen. Uhlenstr. 85.

Nähgarn

schwarz u. weiß, gute Qua-
lität, billig zu verkaufen.
M. Neumann, Köln a. Rh.
Waldstr. 9
am Dörmel. Ring

Gründerzeit Geld

sehr billig zu verkaufen.
Mollstr. 2.

Ladenlokal

Markt ober Uhlstr. zu mieten
oder zu kaufen. Offert. unter U. R.
8598 an die Geschäfts.

Braupaar sucht zum 15.
Mai oder 1. Juni

2 Zimmer

nebst Küche, Offert. unter
W. R. 8598 an die Geschäfts.

Zimmer

elektr. Licht, einkl. mit Mor-
ganstrasse zu vermieten.
Wo sagt die Geschäfts.

50 Mk. Wohnung

der Kinderlosen Eheleute
[Boschstr.] zwei die drei
Zimmer. Wo nun in Rie-
berg, Geb. oder Brühl nach-
zu mieten. Off. Cöln. C. Ge-
schäft 89 1. r. r. r.

3-4 Zimmerwohnung

Offert. unter U. R. 8598
an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten an bessere
Handwerker zu vermieten.
Zu erfragen in der Gesch.

2 Zimmerwohnung

3. Etage an ruhige u. u.
zu vermieten.
Zu erfragen in der Gesch.

Büchlerin

sucht noch Kunden im Bü-
cheleinvertrieb. auch Wachen.
Frau Joh. Müller, Brühl,
Binn. r. 26, 2. Etage
trager Bonnstr. 33

Mädchen

oder Frau zum Wachen u.
Büchleinvertrieb. Kölnstr. 86.
Braves katholisches

Mädchen

zu 2 Kindern sofort gesucht
u. möchte ich jun. Wächter. 2

Buchfrau

oder Mädchen für Frei-
tags- und Samstags nach-
mittags gesucht.
Zu erfragen in der Gesch.

Jg. Mädchen

sucht in kath. Haushalt.
Wer sagt die Geschäfts.

Mädchen

in Dauerstellung. Waise
bedürftig.
Wo sagt die Geschäfts.

Gesang-Unterricht

erteilt gründlich
Erna Schirmer, Brühl.
Bingsdorfstr. 21.

Leder-Thran

hat abzugeben
Gottfr. Bündorf,
Sattelmacher,
Brühl, Kölnstr. 62
Telefon 248.

